

Inhaltsverzeichnis

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	<i>II</i>
<i>Abbildungsverzeichnis</i>	<i>II</i>
<i>Tabellenverzeichnis</i>	<i>II</i>
1. Vorbemerkung zu dem Lehrforschungsprojekt	1
2. Vorbemerkung zur Sozialraumanalyse	1
2.1 Teilanalyse I: Nadelmethode	3
2.2 Teilanalyse II: Befragung mit einem standardisierten Fragebogen	6
3. Ergebnisse	10
3.1 Nadelmethode	10
3.2 Auswertung der standardisierten Befragung	12
Literatur- und Quellenangaben	17

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Varianten der Sozialraumanalyse	3
Abbildung 2: Stadtgebiet Koblenz	4
Abbildung 3: Umgebung des Jugendtreffs	5
Abbildung 4: Ergebnisse der Nadelmethode	11
Abbildung 5: Alter der Befragten	12

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Schulform	13
Tabelle 2: Wohnort in Koblenz	13
Tabelle 3: Externe Freizeitbeschäftigungen	15
Tabelle 4: Interne Freizeitbeschäftigungen	16

1. Vorbemerkung zu dem Lehrforschungsprojekt

Gemeinsam mit den Studierenden Herrn Lenhart und Herrn Walkembach haben Mitarbeiter*innen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Koblenz am Standort Jugendtreff Maulwurf die Idee entwickelt, mithilfe sozialraumanalytischer Methoden Einblicke in die Lebens- und Sozialräume der jungen Besucher*innen zu erhalten. Durch die Sozialraumanalyse sollen Hinweise auf:

- den Wohnsitz und auf die Sozialräume der Jugendlichen außerhalb des Jugendtreffs,
- die Cliquenzugehörigkeiten,
- den Schulort,
- Schulabschlüsse bzw. Arbeitssituationen,
- Tätigkeiten der Jugendlichen privat sowie außerhalb des Treffs und
- die bevorzugten Tätigkeiten im Jugendtreff

aufgedeckt werden.

Das Vorhaben wurde im Sommersemester 2015 als „Lehrforschungsprojekt“ im Bachelorstudiengang „Soziale Arbeit“ an der Hochschule Koblenz durchgeführt. Ausgehend von den in den USA erfolgreich angewendeten Konzept „Service Learning“ werden Lehrforschungsprojekte durchgeführt, in denen Fachwissen und Schlüsselkompetenzen an der Hochschule in Seminaren theoretisch vermittelt und in sozialarbeiterischen Handlungsfeldern durch Anwendung vertieft werden. Nach einer Einführung in die Methodik der Sozialraum- und Lebensraumanalyse durch Dr. Noack im Seminar „Soziale Arbeit und Sozialer Raum“ führten die Studierenden im Haus zwei sozialraumanalytische Untersuchungen durch.¹

2. Vorbemerkung zur Sozialraumanalyse

Was ist ein Sozialraum?

Um Begriffsverwirrungen zu vermeiden, die zu der Annahme führen, es gäbe so viele Sozialräume wie Individuen, wird zwischen Sozialräumen und Lebensräumen unterschieden (siehe dazu ausführlich Noack 2015: 88 ff.).

¹ An dem Lehrforschungsprojekt am Standort des Jugendtreffs „Maulwurf“ waren Sonja Fiebig, Daniel Friehe, Elisabeth Kostin und Haris Zenkovic beteiligt.

Der Begriff **Lebensraum** wird für die Gesamtheit der räumlichen Dimensionen einer individuellen Lebenswelt verwendet. Dadurch sollen das subjektive Erleben des Raumes und das individuelle Verarbeiten dieses Erlebens von objektiv wahrnehmbaren Raumaspekten – wie materiellen (z. B.: die Bausubstanz in einem städtischen Quartier) und / oder funktionalen Aspekten (z. B.: Verkehrswege zwischen Gemeinden in einem Landkreis) – begrifflich verschieden gekennzeichnet werden.

Jeder Mensch hat individuelle lebensräumliche Bezüge. Gleichzeitig gibt es jedoch Überlappungen, an denen sich verschiedene, höchst individuelle Lebensräume überschneiden, „die dann von einem Teil der Bevölkerung als ‚unser‘ **Sozialraum** bezeichnet werden: Stadtteile, Straßen, Dörfer, Bezirke. Dort bilden sich sozialräumlich identifizierbare Interessen, Problemlagen und Ausdrucksformen von Alltagskultur ab“ (Hinte, Treeß 2007: 32).

Was ist eine Sozialraumanalyse?

Bei der Sozialraumanalyse handelt es sich nicht um eine Methode, sondern um einen Methodenkoffer, der dazu dient, die unterschiedlichen Perspektiven verschiedener Menschen von ihren räumlichen Verhältnissen widerzuspiegeln.

Dabei reicht das Spektrum von *strukturorientierten Methoden*, die das Augenmerk vor allem auf die soziale und demographische Zusammensetzung der Wohnbevölkerung sowie auf quantifizierbare Merkmale der baulichen und infrastrukturellen Ausstattung richten, bis hin zu *interaktionsorientierten Methoden*, mit denen aufgedeckt werden kann, wie die Sozialräume bzw. die „objektiven“ sozialräumlichen Gegebenheiten von den Menschen wahrgenommen werden, was sie ihnen bedeuten und welche Handlungsrelevanz sie besitzen.

Zum anderen kann unterschieden werden zwischen Untersuchungen, die sich auf sozialräumliche Einheiten beziehen, die in ihren Grenzen vorgegeben sind (Bezirke, Stadtteile, Kieze), und formativen Ansätzen, bei denen die Definition der Sozialräume und die Festlegung ihrer Grenzen selbst erst Ergebnisse der Sozialraumanalyse sind. Aus der Verknüpfung dieser beiden Unterscheidungen ergeben sich folgende vier Hauptvarianten von Sozialraumanalyse (vgl. Abb.: 1).

	Nicht-formativ	Formativ
Strukturorientierte Sozialraumanalyse	... fragt nach quantitativ vergleichbaren Eigenschaften der Sozial- und Infrastruktur eines in seinen Grenzen <i>vorgegebenen Gebietes</i> mittels quantitativer Methoden werden <i>räumliche Einheiten aufgedeckt</i> , die soziale und infrastrukturelle Ähnlichkeiten aufweisen.
Interaktionsorientierte Sozialraumanalyse	... fragt qualitativ nach der lebensweltlichen Bedeutung und Handlungsrelevanz bezogen auf eines in seinen Grenzen <i>vorgegebenen Gebietes</i> mittels qualitativer Methoden werden <i>Gebietsgrenzen sichtbar gemacht</i> , die aus lebensweltlicher Sicht bedeutsam und handlungsrelevant sind.

Abbildung 1: Varianten der Sozialraumanalyse

Entsprechend der oben dargestellten Erkenntnisinteressen wurde für das Lehrforschungsprojekt eine nicht-formative und interaktionsorientierte Sozialraumanalyse konzipiert. Schließlich ergeben sich die Räume, die untersucht werden sollen, aus den formulierten Erkenntnisinteressen (Sozialräume der Jugendlichen außerhalb des Jugendtreffs). Zudem wurden seitens der Einrichtung folgende methodische Schritte präferiert:

- I. Nadelmethode und
- II. eine Befragung mittels eines standardisierten Fragebogens (Multiple-Choice-Fragebogen).

2.1 Teilanalyse I: Nadelmethode

Die „Nadelmethode“, die 1999 von Ortmann im Bereich der Jugendarbeit entwickelt wurde ist ein Verfahren zur Visualisierung von bestimmten Orten (vgl. Deinet 2009). Mit der „Nadelmethode“ können vor allem individuelle Lebensräume aber auch Sozialräume identifiziert werden. Sie ermöglicht es, sich schnell einen Überblick über die beliebtesten und wichtigsten Aufenthaltsplätze der Menschen zu verschaffen, aber auch Angsträume zu identifizieren. Gleichzeitig kann damit der Aktionsradius der Menschen ermittelt werden.

In der praktischen Umsetzung der Methode wird jeder Teilnehmerin und jedem Teilnehmer eine ausreichende Menge von Pin-Nadeln zur Verfügung gestellt. Ausgehend von den Erkenntnisinteressen wurden unterschiedliche Nadel-Farben verwendet.

- Blau = Bitte markiere deinen *Wohnort* mit einer blauen Nadel.
- Gelb = Bitte markiere die Treffpunkte deiner *Clique* triffst, mit einer gelben Nadel.
- Grün = Bitte markiere deinen *Lieblingsort* mit einer grünen Nadel.
- Weiß = Bitte markiere deine *Schule* mit einer weißen Nadel.
- Rot = Bitte markiere die *Orte, an denen du ungerne bist*, mit einer roten Nadel.

Da das Erkenntnisinteresse darin besteht, Einblick in die Sozialräume der Jugendlichen in der außerhalb des Jugendtreffs bzw. im Koblenzer Stadtgebiet zu erhalten, wurden folgende Karten im Format DIN A 0 ausgedruckt:

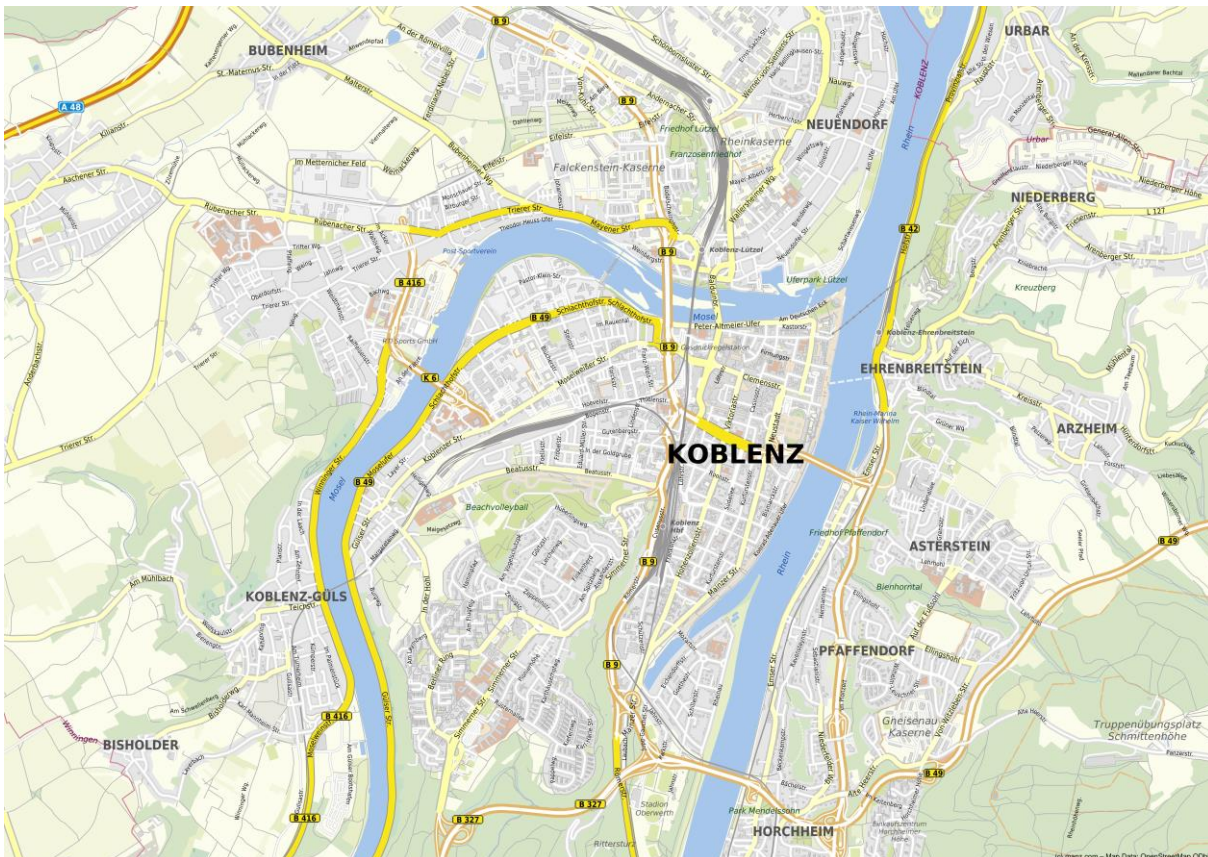


Abbildung 2: Stadtgebiet Koblenz



Abbildung 3: Umgebung des Jugendtreffs

2.2 Teilanalyse II: Befragung mit einem standardisierten Fragebogen

Um eine standardisierte Befragung der Kinder und Jugendlichen durchzuführen, wurden von den Studierenden ein multiple-Choice Fragebogen konzipiert. Damit die subjektiven Relevanzsetzungen der Kinder- und Jugendlichen trotz geschlossener Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten berücksichtigt werden können, wurde Raum für zahlreiche offene Angaben gelassen. Im Seminar fungierten die Studierenden als „Pretester“ des Fragebogens. Beim Pretest orientierten sich die Studierenden an folgenden Fragen:

- Welche Fragen fehlen oder sind nicht zielführend?
- Haben die Fragen Interesse geweckt?
- Welche Fragen sind zu umständlich bzw. zu akademisch formuliert?
- Gibt es Fragen, bei denen Hemmungen bestanden zu antworten?
- Welche Fragen würden Sie hinzufügen, streichen und / oder ändern?

Der Fragebogen wurde anschließend den Projektpartnern der JBS Maulwurf vorgestellt, die Rückmeldungen formuliert haben, welche in die Überarbeitung des Fragebogens eingeflossen sind. Der Fragebogen wird im Folgenden dargestellt:

Fragenkomplex 1: Persönliche Angaben

Vielen Dank, dass Du an der Befragung teilnimmst. Zuerst stelle ich ein paar Fragen zu Dir.

1.1

Geschlecht

Lfd. Nr.:

Männlich

Weiblich

1.2

Wie alt bist Du?

Alter

Antwort

10 Jahre bis 12 Jahre

13 Jahre bis 15 Jahre

16 Jahre bis 17 Jahre

18 Jahre bis 20 Jahre

Über 20 Jahre

1.3

Welche Schule besuchst du?

Schulform	Antwort
Grundschule	<input type="checkbox"/>
Realschule Plus	<input type="checkbox"/>
Gymnasium	<input type="checkbox"/>
Berufsschule	<input type="checkbox"/>
Andere Schulform	<input type="checkbox"/>

→ Wenn andere Schulform: Um welche Schulform handelt es sich?

Schulbesuch findet nicht statt	<input type="checkbox"/>
--------------------------------	--------------------------

→ Wenn keine Schule mehr besucht wird, welche Tätigkeit wird sonst nachgegangen?

1.4

Wohnst Du in Koblenz?

Ja	Nein
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1.5

→ Wenn Wohnort in Koblenz: In welchem Stadtteil wohnst Du?

1.6

→ Wenn Wohnort nicht in Koblenz: Wo wohnst Du?

1.7

Bist du in Deutschland geboren?

Ja	Nein
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1.8

→ Wenn nein: Wo bist Du geboren?

1.9

Sind deine Eltern in Deutschland geboren?

Ja

Nein

1.10

→ Wenn nein: Wo sind Deine Eltern geboren?

Fragenkomplex 2: Cliques

Jetzt kommen ein paar Fragen zu Cliques.

2.1

Fühlst du dich einer Clique zugehörig?

Ja

Nein

→ Wenn nein bitte weiter zu Frage 2.5

2.2

→ Wenn ja: Beschreibe mir bitte kurz Deine Clique

2.3

→ Wenn ja: Was sind eure Lieblingsbeschäftigungen?

2.4

→ Wenn ja: Wo trifft ihr euch am liebsten?

Fragenkomplex 3: Freizeitbeschäftigungen

Zum Schluss interessiere ich mich noch dafür, was Du in Deiner Freizeit gern machst.

2.5

Was sind Deine Lieblingsbeschäftigungen in der Freizeit außerhalb vom Maulwurf? (Hier kannst Du mit mehrere Antworten geben)

Freizeitbeschäftigungen außerhalb	Antwort
Fernsehen schauen	<input type="checkbox"/>
Sport treiben	<input type="checkbox"/>
Mit Freunden chillen	<input type="checkbox"/>
Mit Freunden zocken	<input type="checkbox"/>
Alleine chillen	<input type="checkbox"/>
Alleine zocken	<input type="checkbox"/>
Internet, Facebook...	<input type="checkbox"/>
Sprachen	<input type="checkbox"/>
Beauty	<input type="checkbox"/>
Shoppen	<input type="checkbox"/>
Freund/Freundin treffen	<input type="checkbox"/>
Andere Beschäftigung	<input type="checkbox"/>
→ Wenn andere Beschäftigung: Um welche Beschäftigung handelt es sich?	
<hr/>	

2.6

Wieso sind das Deine Lieblingsbeschäftigungen?

2.7

Was sind Deine Lieblingsbeschäftigungen in der Freizeit im vom Maulwurf? (Hier kannst Du mit mehrere Antworten geben)

Freizeitbeschäftigungen innerhalb	Antwort
Billard spielen	<input type="checkbox"/>
Kicker spielen	<input type="checkbox"/>
Tischtennis spielen	<input type="checkbox"/>

Freizeitbeschäftigungen innerhalb	Antwort
Gesellschaftsspiele	<input type="checkbox"/>
Medienangebote nutzen	<input type="checkbox"/>
Graffiti-Workshops besuchen	<input type="checkbox"/>
An Ferienangeboten teilnehmen	<input type="checkbox"/>
Fitness- und Sportangebote nutzen	<input type="checkbox"/>
Zur Disco gehen	<input type="checkbox"/>
Freunde treffen	<input type="checkbox"/>
Musik hören	<input type="checkbox"/>
Andere Beschäftigung	<input type="checkbox"/>
➔ Wenn andere Beschäftigung: Um welche Beschäftigung handelt es sich?	
<hr/>	

2.8

Wieso sind das Deine Lieblingsbeschäftigungen?

Vielen Dank für Deine Mithilfe!

3. Ergebnisse

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der oben dargestellten Teilanalysen beschrieben.

3.1 Nadelmethode

Für eine übersichtliche Ergebnisdarstellung, werden die „genadelten“ Orte auf den Karten mit Nummern versehen. Anschließend wird anhand von Originalaussagen dargestellt, warum die Jugendlichen welchen Ort „genadelt“ haben.

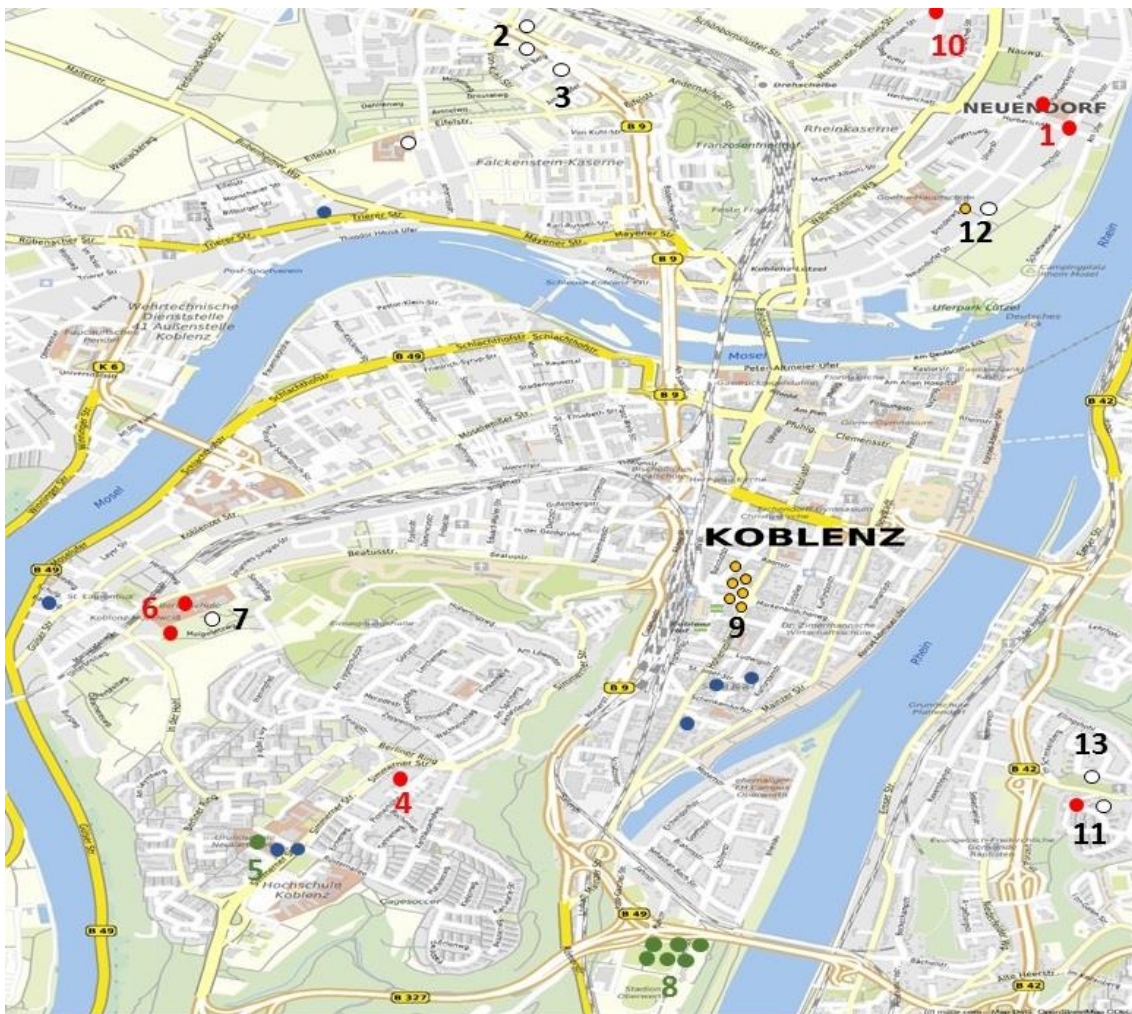


Abbildung 4: Ergebnisse der Nadelmethode

Zunächst werden die Zahlen den Nadelkategorien (vgl. Kapitel 2.1) zugeordnet. Anschließend wird – überwiegend anhand von Originalaussagen - dargestellt, warum welche Orte von den Jugendlichen „genadelt“ wurden.

- *Meideorte*

Zu den Meideorten zählen die Stecknadeln mit den Zahlen 1, 4, 6, 11 und 10.

- *Cliquen-Treffpunkte*

Zu den Treffpunkten der Clique gehören die Stecknadeln mit der Zahl 9 und 12.

- *Schule / Arbeitsstätte*

Die Stecknadeln mit den Zahlen 2, 3, 7, 11, 12 und 13 zeigen den Schulort oder die Arbeitsstätte.

- *Lieblingsorte*

Die Stecknadeln mit den Zahlen 5 und 8 zeigen die Lieblingsorte.

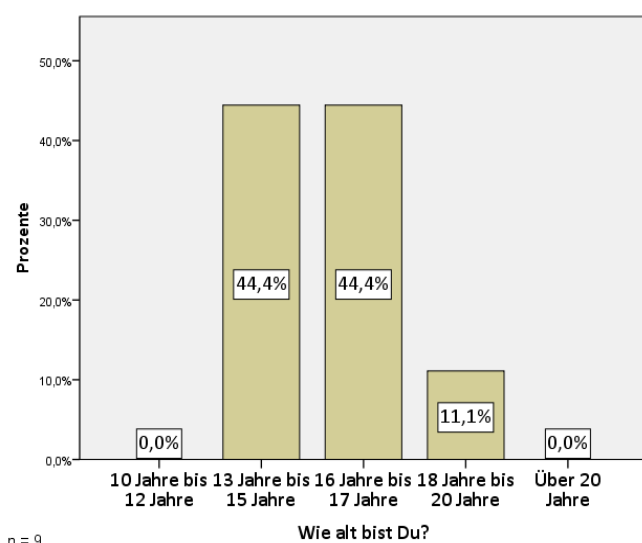
Im Folgenden wird dargestellt, warum welche Orten von den Jugendlichen genadelt wurden:

1. *„Wegen den Leuten, die mir da Angst machen.“²*
2. 2 Personen: *„Schule und IB.“*
3. *„Jobcenter, weil ich arbeitslos bin.“*
4. *„Beatus-Schule.“*
5. *„Zuhause.“*
6. Zwei Personen zur Carl-Benz Schule: *„Bin nicht gern auf der Carl-Benz Schule.“*
7. *„Carl-Benz-Schule.“*
8. 6 Personen: *„Fahrradfahren auf Parkour.“*
9. 6 Personen: *„Im Maulwurf treffe ich meine Clique.“*
10. *„Wegen Leuten dort, meide ich das Viertel.“*
11. Schulort und zeitgleich Meideort.
12. *„Gehe zur Goethe Hauptschule und treffe meine Clique dort.“*
13. Altersheim (Arbeitsstelle).

3.2 Auswertung der standardisierten Befragung

Im Folgenden werden die Befragungsergebnisse beschrieben. Zu jeder Frage aus dem Fragebogen werden die zentralen Befunde dargestellt.

Fragenkomplex 1: Persönliche Angaben



Es wurden neun Jugendliche befragt, die sich aus sechs männlichen und drei weiblichen Jugendlichen zusammensetzen. Zu jeweils 44,4 % nahmen Besucher*innen der JBS Maulwurf an der Befragung teil, die zwischen 13 und 15 Jahren sowie zwischen 16 und 17 Jahren alt sind. 11,1 % der Befragten sind zwischen 18 und 20 Jahren alt (vgl. Abb.: 5).

Abbildung 5: Alter der Befragten

² Kursiv formatierte Sätze sind Originalaussagen der Jugendlichen.

Von den Befragten werden alle Schulformen besucht (vgl. Tabelle 1):

Welche Schule besuchst Du?	Häufigkeit	Prozent
Realschule Plus	3	33,3
Berufsschule	2	22,2
Andere Schulform	3	33,3
Gesamt	8	88,9
keine Angaben	1	11,1
Gesamt	9	100,0

Zudem besuchten vier der Befragten keine der abgefragten Schulen. Ein Jugendlicher besucht die Gesamtschule, ein anderer nimmt an der Ausbildungs-suche BfM des Internationalen Bundes teil, ein Jugendlicher befindet sich in der Ausbildung und der vierte ist derzeit arbeitssuchend.

Tabelle 1: Schulform

Alle Befragten wohnen in Koblenz, ihre Wohnorte liegen in folgenden Stadtteilen:

In welchem Stadtteil wohnst Du?	Häufigkeit	Prozent
Goldgrube	1	11,1
Metternich	1	11,1
Moselweiß	1	11,1
Rauental	1	11,1
südl. Vorstadt	5	55,6
Gesamt	9	100,0

Fünf Jugendliche wohnen in der südlichen Vorstadt und bilden damit die Mehrheit. Die anderen Befragten wohnen in der Goldgrube, in Metternich, in Moselweiß und im Rauental

Tabelle 2: Wohnort in Koblenz

Auf die Frage, in welchem Land sie geboren sind, haben acht der befragten Jugendlichen angegeben in Deutschland geboren zu sein und einer hat angegeben, dass sein Geburtsland Brasilien ist. Bei der Frage nach dem Geburtsland der Eltern stellt sich heraus, dass bei drei Befragten jeweils der Vater aus einem anderen Land stammt.

Fragenkomplex 2: Cliques

Als nächstes werden die Cliquenzugehörigkeiten analysiert. Sieben der neun befragten Jugendlichen haben angegeben, sich einer Clique zugehörig zu fühlen. Diese sieben Jugendlichen haben ihre Clique folgendermaßen charakterisiert:

- *„Fast nur Jungs, ein bisschen assozial und verrückt.“*
- *„Lustig, sind immer für einander da.“*
- *„Manche sind assozial und manche sind freundlich.“*
- *„Dass sind nur Jungs in einer altersgemischte Gruppe, wir raufen miteinander, wir beleidigen uns untereinander und verarschen uns.“*
- *„Wir sind total bescheuert.“*
- *„Verrückt, assozial, chaotisch“*

Als Lieblingsbeschäftigung ihrer Cliques nannten die Befragten folgende Aktivitäten:

- *Chillen (3x genannt)*
- *Fahrrad (4x genannt)*
- *Fußball (4x genannt)*
- *Musik hören (2x genannt)*
- *miteinander reden (1x genannt)*
- *Kino (1x genannt)*

Als Lieblingstreffpunkte der beschriebenen Cliques ist der Jugendtreff Maulwurf mit fünf genannten Angaben. Darauf folgt gleichauf mit jeweils zwei Nennungen Treffpunkte in Oberwerth und am Rhein.

Fragenkomplex 3: Freizeitbeschäftigungen

Im Fragebogen folgt nun die Fokussierung auf die Freizeitbeschäftigung der Jugendlichen. Dabei wird zwischen der Beschäftigung *außerhalb* und *innerhalb* des Maulwurfs unterschieden. Zunächst werden die Freizeitbeschäftigungen außerhalb des Maulwurfs dargestellt:

Was sind Deine Lieblingsbeschäftigungen in der Freizeit <u>außerhalb</u> vom Maulwurf?	Antworten	
	Häufigkeit	Prozent
Fernsehen schauen	3	7,9%
Sport treiben	4	10,5%
Mit Freunden chillen	8	21,1%
Mit Freunden zocken	3	7,9%
Alleine chillen	3	7,9%
Alleine zocken	3	7,9%
Internet, Facebook...	5	13,2%
Sprayen	1	2,6%
Shoppen	1	2,6%
Freund/in treffen	7	18,4%
Total	38	100,0%

Tabelle 3: Externe Freizeitbeschäftigungen

Die Top 3 der Freizeitbeschäftigungen außerhalb des Maulwurfs bilden „mit Freunden chillen“, „den Partner treffen“ und „Internet, Facebook“.

Auf die Frage, welchen anderen Freizeitbeschäftigungen sie warum nachgehen, haben die Jugendlichen folgendermaßen geantwortet:

- „Fußball, Fahrradfahren, Pfadfinder, weil ich gerne unter Leuten bin, macht mir Spaß.“
- „Krafttraining im Maulwurf. In der Gruppe ist man nicht alleine, Sport ist gesund, hohes Körperbewusstsein.“
- „Zocken (GTA) und whats-App, weil's Spaß macht.“

Als nächstes werden die Angaben zu den Lieblingsfreizeitbeschäftigungen der Befragten im Maulwurf dargestellt:

Was sind Deine Lieblingsbeschäftigungen in der Freizeit <u>im</u> Maulwurf?	Antworten	
	Häufigkeit	Prozent
Billard spielen"	7	17,5%
Kicker spielen"	2	5,0%
Tischtennis spielen"	1	2,5%
Gesellschaftsspiele"	3	7,5%
Medienangebote nutzen"	2	5,0%
An Ferienangeboten teilnehmen	2	5,0%
Fitness- und Sportangebote nutzen"	4	10,0%
Zur Disco gehen	2	5,0%
Freunde treffen	9	22,5%
Musik hören	8	20,0%
Total	40	100,0%

Tabelle 4: Interne Freizeitbeschäftigungen

Zu den Top 3 der Aktivitäten im Maulwurf gehören: „Freunde treffen“, „Musik hören“ und „Billard spielen“. Auf die Frage „Warum sind das deine Lieblingsbeschäftigungen?“ haben die Jugendlichen folgendermaßen geantwortet:

- „Kicker und Billiard weil es meine Hobbys sind.“
- „Disco weil ich gerne den DJ mache-“
- „Weil es beruhigend ist, Sport zu machen.“
- „Weil es mich runter von Problemen bringt, wenn ich Musik höre.“
- „Weil das Ferienprogramm Spaß macht.“
- „weil ich im Maulwurf mit meinen Freunden zusammen bin.“
- „Weil's sonst nichts gibt, wo man die Medienangebote umsonst nutzen kann.“

Literatur- und Quellenangaben

Deinet, U., Krisch, R. (2009c): Nadelmethode. URL: <http://www.sozialraum.de/nadelmethode.php>, Datum des Zugriffs: 15.02.2014

Hinte, W.; Treeß, H. (2007): Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe. Theoretische Grundlagen, Handlungsprinzipien und Praxisbeispiele einer kooperativ-integrativen Pädagogik. Weinheim [u.a.]: Juventa

Noack, M. (2015a): Kompendium Sozialraumorientierung. Geschichte, Theoretische Grundlagen und Methoden. Weinheim [u.a.]: Juventa.